

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Oktober 2022



 Gesellschaft

Aus der Krise lernen

Das Morgen im Blick

Was wir aus der Krise lernen können

■ Die letzten Jahre und Monate haben uns einiges abverlangt. Dabei haben Krisen immer schon das Leben der Menschen mitbestimmt. Doch was können wir daraus lernen und können wir positiv in die Zukunft blicken? Wir haben einen Blick in das Morgen mit H. Oberrauch (Präsident des Unternehmerverbandes) und W. Steiner (Landesvorsitzender des KVW) gewagt.

„Weg vom Mehr, hin zum Besser“

Dieses Motto begleitet mich seit Jahren, jetzt auch in meiner Funktion als Unternehmerverbandspräsident. Genau darin sehe ich die große Chance dieser Krise – wobei es ehrlicherweise in dieser herausfordernden Zeit nicht nur eine, sondern gleich mehrere Krisen zu bewältigen gilt.

Der ökologische Umbau wird uns Geld kosten. Wir werden uns nicht mehr alles leisten können und auf das Eine und Andere auch verzichten, aber die Lebensfreude wird darunter nicht leiden müssen. Bestimmte Produkte und Dienstleistungen werden teurer werden: Wir sehen es bei der Energie. Und dennoch: Ich bin überzeugt, dass wir gerade in diesen Bereichen so manches Verhalten verändern müssen, es gibt großes Gestaltungspotential. Und mit „wir“ meine ich jede und jeden von uns.

Was können wir als Unternehmerinnen und Unternehmer beitragen? Einige konkrete Ansätze.

Thema Klimawandel. Investitionen in Energieeffizienz, sparsamer Umgang mit Grund und Boden, neue technologische Lösungen: hier sind unsere Unternehmen, gerade jene der Industrie, schon sehr gut unterwegs. Aber es geht noch besser: Zum Beispiel durch die Eigenproduktion und die Gründung von Energiegenossenschaften oder durch unterirdisches Bauen, wo die Landschaft geschont wird. Enkeltaugliches Wirtschaften wird zur globalen Herausforderung. Nachhaltigkeit wird zum Vorteil der Unternehmen, denn damit stärkt jedes Unternehmen seine Attraktivität für neue Mitarbeiter:innen und damit auch seine internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Thema Digitalisierung. Wir haben in der Corona-Zeit gesehen, wie schnell Digitalisierung Veränderungen vorantreiben kann. Diesen Mut zum Neuen sollten wir mitnehmen. Auf unserem Weg „hin zum Besser“



Heiner Oberrauch

Foto: Thilo Brunner

ist Digitalisierung entscheidend. Das gilt im privaten Bereich genauso wie in der öffentlichen Verwaltung. Ein ganz konkretes Beispiel: Die Bürgerkarte enthält die meisten unserer relevanten Informationen, mit dieser bräuchte es eigentlich in keinem öffentlichen Amt mehr das lästige Ausfüllen von Zetteln.

Thema Globalisierung. Als Südtiroler:innen im Ausland habt ihr eines mit unseren heimischen Leitbetrieben gemeinsam: ihr seid in unserer Heimat verwurzelt und gleichzeitig weltweit unterwegs. Genau das ist eine der großen Stärken unserer Wirtschaft, darauf gilt es auch in Zukunft zu setzen.

Thema sozialer Ausgleich. Hier gilt ganz klar: Wirtschaft und Soziales dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie sind gemeinsam mit der Ökologie die grundlegenden Säulen für eine nachhaltige Entwicklung. Den Familien muss mehr Netto vom Brutto bleiben: Die Steuern auf Arbeit müssen sinken. Es braucht ein wettbewerbsfähiges Umfeld, damit Unternehmen

sich entwickeln können, hochqualitative und gut bezahlte Arbeitsplätze bieten können und mit ihrem Steueraufkommen öffentliche Dienstleistungen finanzieren können. Es muss in Bildung investiert werden: Für die Jugend, aber auch in Aus- und Weiterbildung, denn lebenslanges Lernen wird nötig sein, um auf Krisen und die schnellen Veränderungen zu reagieren, die auf uns zukommen.

Weg vom Mehr, hin zum Besser – so stelle ich mir die Zukunft nach der Krise vor!

> Heiner Oberrauch



Foto: Unsplash / Milka Baumeister



Werner Steiner

Foto: KVV

Chance zur Neubesinnung

Die Corona-Pandemie hat die Gesellschaft grundlegend verändert und die Folgen werden wohl noch lange nachwirken. Als Mitglieder im KVV sollten wir uns Gedanken machen, welchen neuen Herausforderungen wir uns zu stellen haben. Ich konnte dabei folgende Beobachtungen machen:

- Die Krise macht soziale Unterschiede sichtbarer und verschärft die Lage der Armen in der Gesellschaft. Der völlige Lockdown und der völlige Stillstand haben uns alle überraschend getroffen. Recht bald aber formierten sich die ersten Initiativen und dabei wurde der Wert der Solidarität klar erkannt. Wir erinnern uns an die Nachbarschaftshilfe, an die gegenseitige Unterstützung in vielen Bereichen. Allerdings konnte ich feststellen, dass bereits nach wenigen Wochen diese anfängliche Euphorie bereits wieder im Abklingen war. Für die Zukunft ist es notwendig, wieder vermehrt aufeinander zu schauen und diese neu erkannte Solidarität zu pflegen.

Mit dem längeren Anhalten der Beschränkungen kamen deutliche Defizite zum Vorschein:

- Aus den Medien erfahren wir, dass die Fälle häuslicher Gewalt zugenommen ha-

ben. Geschlossene Schulen und Kindergärten, Eltern im Homeoffice auf engstem Raum in ungeeigneten Wohnungen – alle Familienmitglieder sind zuhause – das erzeugt Spannungen. Während die einen diese neue Situation als Chance zur Neudefinition der Geschlechterrolle nutzen, sind andere in Gewaltsituationen abgedrückt. Arbeitsteilung für Mann und Frau in der Hausarbeit und Kindererziehung oder Stress auf der ganzen Linie? Das ist die große Frage. Die Erfahrung der Krise zeigt, dass Frauen noch mehr in die Familienarbeit eingespannt wurden. Es muss jetzt umso mehr unser Anliegen sein, einen kulturellen Wandel herbeizuführen und die Gleichberechtigung voranzutreiben.

- Auch die Bildungschancen für die Ärmern sind durch Corona zurückgegangen. Der Anteil jener, die in Kurzarbeit müssen oder gar ihren Arbeitsplatz verlieren, ist bei denen mit niedrigem Bildungsniveau oder Migrationshintergrund deutlich höher. Hier gilt es gegenzusteuern und dafür zu sorgen, dass es Chancengleichheit für alle gibt. Als Gemeinschaft sind wir gefordert, das Miteinander in den Mittelpunkt zu stellen. Das bedeutet generell den Menschen und nicht nur seine wirtschaftliche Leistung zu sehen.

- Die Auswirkungen auf die Psyche der Menschen sind groß: Unser Leben wurde massiven Einschränkungen unterworfen und nicht alle kommen damit zurecht. Der staatliche „Psychologen-Bonus“ ist ein erster Ansatz, um Menschen in Schwierigkeiten gut zu unterstützen.

- Die zunehmende Digitalisierung hat unser Leben stark beeinflusst. Es ist eine neue Form der Kommunikation entstanden. Während wir es gewohnt waren, „in Präsenz“ miteinander zu kommunizieren, geschieht jetzt Vieles in Online-Konferenzen. Dabei stelle ich fest, dass es durchaus Sinn macht und weite Anfahrtswege vermieden werden können – der direkte Austausch behält aber seine Qualität und soll unsere primäre Kommunikationsform bleiben.

Abschließend kann ich sagen, dass die Veränderungen durch die Pandemie eine Chance zur Neubesinnung sind und wir diese für eine nachhaltigere Lebensweise nutzen sollten.

> **Werner Steiner**

Inhalt

THEMA

2 Das Morgen im Blick

SÜDTIROL AKTUELL

- 4 Kurzmeldungen
- 5 KVV-Jahresthema, Vorwort
- 6 Studie WIFO, Grödner Kunstmesse
- 7 Nachhaltigkeitstage, Friedenswanderung
- 8 Südtirol innovativ: REX
- 9 50 Jahre Autonomie
- 10 Alter und Technik, Heinrich Oberleiter

EXPERTEN

11 Familienzulage, Anerkennung Berufe

INTERN

- 12 Mini-Kreuzfahrt, Weinbaumuseum
- 13 Wanderwoche, AÖWB Wien
- 14 Jubiläum NRW
- 15 Bischofshofen, Nachruf, Vereinskalendar

HEIMAT UND WELT

16 Sabine Prader

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Maria Lobis

Redaktion: Eva Prader

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvv.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvv.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Grafik: movi

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Walthertplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen



Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ BILDUNG

Brixner Philosophietage



Die Klimakrise gilt als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Aus diesem Grund wurden nun auch die ersten Brixner Philosophietage unter dem Titel „Auf der Kippe - Die Klimaerwärmung als gesellschaftliche und ethische Herausforderung“ abgehalten. Die Tagung orientierte sich an der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus und hatte das Ziel, die ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen im alpinen Raum aus philosophischer und ethischer Perspektive zu beleuchten. Hochkarätige Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland diskutierten naturwissenschaftliche, philosophisch-ethische sowie kulturelle Aspekte des Klimawandels. Ein musikalisches und kulturelles Rahmenprogramm rundete die Tagung ab. <



Foto: Pixabay

dass sie in einer Gegend mit einem Kriminalitätsrisiko leben. 29% finden die Ausgaben für die Wohnung zu hoch, 13% halten ihre Wohnung für zu klein und 6% sagen, sie sei in einem schlechten Zustand. 98% verfügen über eine Waschmaschine und 75% über eine Geschirrspülmaschine. Die aktuellen Ergebnisse werden immer mit denen des Vorjahres und mit denen der italienischen Regionen verglichen. Die gesamte Analyse der Studie ist auf der Internetseite des Landesstatistikamt (ASTAT) abrufbar. <

■ SOZIALES

ASTAT: Wohnsituation in Südtirol 2021

Das Landesamt für Statistik hat seine Studie über die Wohnsituation der Südtiroler Bevölkerung veröffentlicht. Darin wird ersichtlich, dass 32% der Südtiroler Haushalte sich über Verkehrsprobleme beschweren. Ebenso glauben 10% der befragten Haushalte,

■ WIRTSCHAFT

yello® überzeugt bei Konsumenten in Deutschland

Vor kurzem ging die Verkaufssaison des Markenapfels yello®, dessen Anbau- und Vermarktungsrechte in Europa exklusiv bei den Verbänden VOG und VIP liegen, erfolgreich zu Ende. Zur Verfügung stand eine im Vergleich zum Vorjahr um 45 Prozent gestie-

gene Erntemenge von rund 2.100 Tonnen. Die Vermarktung der yello®-Ernte 2021 wurde in Deutschland Anfang Juni abgeschlossen. Im deutschen Markt sorgten in erster Linie kleinere bis mittlere Kaliber für gute Ergebnisse. „yello® ist zwar ein Nischenapfel. Dennoch gelang es dem Apfel, das Vertrauen vieler Konsumenten in Deutschland zu gewinnen. Die alabastergelbe Schale machen den Markenapfel optisch zu einem Hingucker – das intensive, leicht exotische und tropische Aroma sowie die intensiven Noten von Ananas, Birne und Zitronenschale sind weitere unverwechselbare Merkmale“, weiß VOG-Verkaufsleiter Klaus Hölzl. <



Foto: VOG



Durch einfaches Berühren oder kräftiges Drücken kann ein Klavier gespielt werden. Auch in der Architektur kann man laut sprechen, um von weitem gehört zu werden, oder man kann flüstern, um Aufmerksamkeit und Neugier zu wecken. Bei den diesjährigen „Tage der Architektur“ wurde nach diesen Gegensätzen gesucht, nach diesen sehr unterschiedlichen Arten, Bauten zu planen und umzusetzen. Denn zeitgenössische Bauten werden fast überall von Planern und Bauherren bewusst mit kommunikativen Funktionen aufgeladen, sie sollen Aufmerksamkeit erregen, eine bestimmte Botschaft vermitteln. Fachleute aus Architektur und Handwerk sowie die Bauherinnen und Bauherren stellten Wohngebäude, sanierte Höfe, öffentliche und private Räume vor, die quer durch das Land zu finden sind. <

■ KULTUR

Tage der Architektur 2022



Gemeinschaft stärken

Menschen wieder einander näher bringen

■ **Der Katholische Verband der Werktätigen (KVV) hat in einer Pressekonferenz das Jahresthema „Miteinander in Bewegung - damit Gemeinschaft wächst“ vorgestellt.**

Bedingt durch die Pandemie, waren gemeinsame Reisen, Bildungsveranstaltungen in Präsenz und Seniorentreffs nicht mehr möglich: das Erleben von Gemeinschaft wurde massiv eingeschränkt. „Nun ist es höchst an der Zeit vom Ich zum Wir zurückzukehren“, so Karl Brunner, geistlicher Assistent des KVV.

Doch wie ist das möglich, wenn die äußeren Umstände wie etwa eine galoppierende Inflation, der Ukraine-Konflikt und der Klimawandel die Lebensqualität, genauso wie die hohen persönlichen Erwartungen, die jeder an sich selbst stellt, bedrohen? Auch im reichen Südtirol gelingt es immer weniger jungen Menschen ein Eigenheim aus eigenen Mitteln oder den hohen Lebensstandard zu halten. Die Armutsgefährdung ist gewachsen und trotz hoher Inflation und Personalnotstand in vielen Bereichen, stagnieren Einkommen seit Jahren.

„Die Aufgabe unseres Verbandes ist es, die Bedürfnisse der Schwächeren zu erkennen und Lösungen im Sinne der christlichen Soziallehre zu finden. Dabei müssen wir dynamisch sein und in Bewegung bleiben“, erklärte Landesvorsitzender Werner Steiner. „Wenn wir uns als Ehrenamtliche mit der Planung unserer Tätigkeiten befassen, überlegen wir, was unsere Gemein-

schaft braucht, damit es jedem Menschen möglich wird, ein Leben in Würde zu führen“, so Steiner. Auch Monika Gatterer, stellvertretende Vorsitzende, betonte die Notwendigkeit des Zusammenwachsens der Gesellschaft. Gerade in schwierigen Zeiten kann ein Netz und eine Struktur, wie sie der KVV bietet, Halt und Orientierung geben.

Das Jahresthema ist gleichzeitig auch eine Einladung an den Verband, sich für die Zukunft zu rüsten. Der KVV soll auch weiterhin eine attraktive Anlaufstelle für die Menschen bleiben, nämlich eine Wertegemeinschaft, die über Dienstleistungen hinausgeht.

In diesem Zusammenhang ist auch die Gesprächskultur ein wichtiges Thema: der KVV will Orte der Begegnung ermöglichen und stellt dafür Orte mit angenehmer Atmosphäre bereit. Auch so wächst Gemeinschaft, schließlich kann Gemeinschaft nicht verordnet werden, sondern die Menschen müssen ständig daran bauen.

Das Jahresthema des KVV will aufzeigen, wie wichtig ehrenamtliches Engagement ist und wie Gemeinschaft gelebt werden kann, wenn sich Menschen für ein gemeinsames Ziel einsetzen. <



VORWORT

50 Jahre Autonomie – eine Erfolgsgeschichte



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

am 5. September feiern wir in Südtirol den „Tag der Autonomie“. Beim Festakt im Kurhaus von Meran stand heuer das Jubiläum des „Zweiten Autonomiestatuts“ im Vordergrund. Das Zweite Autonomiestatut war 1972 nach zähen Verhandlungen in Kraft getreten und bildet gemeinsam mit dem 1946 unterzeichneten Pariser Vertrag ein solides Fundament für Südtirols Selbstverwaltung. Die darin vorgesehenen Schutzinstrumente wie Gleichstellung der Sprachen, Stellenproporz oder muttersprachlicher Unterricht haben in den vergangenen 50 Jahren ihre Wirkung effizient entfalten können. Auch sind die angewandten Ausgleichsinstrumente eine gute Basis für ein friedliches Miteinander.

Dank der Autonomie steht Südtirol heute gut da und findet sich im europäischen Vergleich im Spitzenfeld wieder. Durch eine kluge Infrastrukturpolitik der Vorgängerregierungen konnten in Südtirol eine Landflucht vermieden sowie die Arbeits-, Wohn- und Lebensqualität auch auf dem Lande erhalten werden. Gleichzeitig eröffnen sich durch die Autonomie Gestaltungsspielräume, um den großen globalen Herausforderungen wie demographischer Wandel, Klima-, Biodiversitäts- und Ressourcenkrise unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Erfordernisse aktiv und innovativ entgegenzutreten. Das autonome Südtirol hat somit alle Voraussetzungen, Werkstatt und Laboratorium für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume zu werden.

Das Zweite Autonomiestatut wird heute auch international als erfolgreiches Beispiel für die Überwindung nationaler ethnischer Konflikte betrachtet und gereicht den beiden Staaten Italien und Österreich zur Ehre. Dennoch muss Südtirols Autonomie auch weiterhin ständig weiterentwickelt und an neue Erfordernisse angepasst werden, schon allein aufgrund der auch völkerrechtlich verbürgten Notwendigkeit, zumindest den Standard zu halten, der 1992 zur Abgabe der Streitbeendigungserklärung seitens Österreich geführt hat.

Ich bin zuversichtlich, dass Südtirols Autonomie auch in Zukunft als Schutzinstrument für die Minderheiten UND als wirksames Entwicklungsinstrument für alle in diesem Land lebenden Bevölkerungsgruppen bewahrt werden kann, welches es weiterhin erlaubt, die Identitäten zu stärken und gleichzeitig den Mehrwert der vorhandenen Vielfalt zu nützen.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Studie des WIFO zur Altersvorsorge

Bewusstsein bei jungen Menschen stärken

■ **Durch den demografischen Wandel, die steigende Lebenserwartung und die sich ändernden volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird eine ausreichende finanzielle Altersabsicherung immer wichtiger. Nun wurde eine Studie zur Einstellung der 20- bis 49-jährigen Bevölkerung in Südtirol und im Trentino zur Altersvorsorge vorgestellt. Sie wurde von der Pensplan Centrum AG in Auftrag gegeben.**

Die repräsentative Umfrage des WIFO zeigt, dass zwei Drittel aller Südtiroler:innen im Alter zwischen 20 und 49 Jahren bereits über ihre finanzielle Absicherung im Alter nachgedacht haben. Zusammen mit der staatlichen Rente spielen die eigene Wohnung, Ersparnis und sonstiges Vermögen, z.B. in Form von zusätzlichen Immobilien oder

Wertpapieren, die größte Rolle für die Altersabsicherung. Auch die Zusatzvorsorge wird immer häufiger als Standbein genutzt.

Mit steigendem Alter lässt sich dabei eine deutliche Zunahme der Mitglieder und der Einzahlungsbeträge feststellen. Die Entscheidung zur Einschreibung hängt von verschiedenen Faktoren ab. So erhöht sich beispielsweise die Bereitschaft, selbst privat vorzusorgen, wenn im sozialen Umfeld in einen Zusatzrentenfonds eingezahlt und darüber gesprochen wird. Erfahrungen mit finanziellen Einschränkungen von Familienmitgliedern im Ruhestand fördern ebenfalls derartige Überlegungen.

Dennoch sind einige Bevölkerungsgruppen wie etwa im Haushalt tätige Personen, mitarbeitende Familienmitglieder

oder Menschen mit einer unregelmäßigen Erwerbsbiografie nicht in der Lage, eine ausreichende staatliche Rente oder Zusatzrente aufzubauen. Sie sind daher zumeist auf eigene Ersparnisse bzw. Vermögen angewiesen. Frauen sind davon stärker betroffen, da sie häufi-

ger als Männer in Teilzeit arbeiten oder den Haushalt führen. Aus diesen Gründen ist es erforderlich, das Bewusstsein für die Zusatzvorsorge bei Frauen und bei den jungen Menschen zu stärken, damit die finanzielle Absicherung im Alter gewährleistet ist. <



(v.l.n.r.): Georg Lun, Direktor WIFO; Arno Kompatscher, Landeshauptmann und Regionalassessor für Zusatzvorsorge; Michl Ebner, Handelskammerpräsident; Johanna Vaja, Präsidentin Pensplan Centrum AG; Giorgia Giovine, COO der Pensplan Centrum AG Foto: Handelskammer Bozen

Junges Kunsthandwerk im Rampenlicht

28. Grödner Kunstmesse UNIKA 2022

■ **Rund 200 Werke von 28 UNIKA-Mitgliedern wurden Anfang September ausgestellt. Erstmals dabei waren in diesem Jahr vier junge Talente, die unter dem neuen Präsidenten der Künstlervereinigung, Matthias Kostner, beigetreten sind.**

Für frischen Wind sorgten dieses Jahr vier neue Mitglieder, allesamt Absolvent:innen der „Cademia“ – Landesberufsschule für Kunsthandwerk und Kunstgymnasium in St. Ulrich. Deren Ausstellungsstücke wurden auf der Kunstmesse gemeinsam mit rund 200 weiteren Werken im Rampenlicht gestellt. Neben den vier jungen

Künstler:innen stellten die 24 langjährigen Mitglieder aus. Das Aufeinandertreffen von langgehegten Traditionen und innovativen Ideen sieht die Künstlervereinigung als Bereicherung. „Wir möchten UNIKA jungen Kreativen öffnen und das Kunsthandwerk so stets neu erfinden. Gemeinsam mit den erfahrenen Kunstschaffenden aus Bildhauerei, Malerei, Fotografie und Drechslerei entsteht ein Austausch, der für alle sehr wertvoll ist und von dem alle profitieren“, so UNIKA-Präsident Kostner. Auch der Obmann der Berufsgruppe Kunsthandwerk des Ivh.apa, Filip Piccolruaz,

zeigt sich zuversichtlich: „Die UNIKA zeichnet sich durch einen starken Zusammenhalt aus. Alle Künstler:innen sind so verschieden in ihrem Stil, und doch bilden sie eine starke Einheit. Genau das macht Kunst aus – Einzigartigkeit, Authentizität und die Menschen, die dahinterstecken. Wir freuen uns sehr, diese Werte nun auch mit den neuen Künstler:innen weiter verfolgen zu dürfen und hoffen, damit noch weitere junge Kunstschaffende zu gewinnen!“

UNIKA ist die einzige Kunstmesse der Region Trentino-Südtirol, die seit 28 Jahren re-

gelmäßig stattfindet. Zu verdanken ist dieser Erfolg den mittlerweile 46 Mitgliedern der 1994 in St. Ulrich gegründeten Vereinigung, die sich dem Kunsthandwerk leidenschaftlich verschrieben haben und mit ausdrucksstarken handgefertigten Kreationen Großes bewirken. <

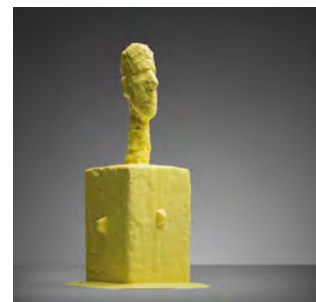


Foto: UNIKA

Sustainability Days

Der richtige Moment für Nachhaltigkeitstage

■ **Mit der Eröffnungsfeier am 6. September fiel der Startschuss für die erste Ausgabe der „Sustainability Days“ in der Messe Bozen mit der Zielsetzung: „Aufzeigen, was geht“.**

Vier Tage lang wurden Impulse für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum diskutiert. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen träume von einer besseren Welt, aber dafür müsse man die Dinge anders machen

– auch gewisse Dinge nicht mehr machen, so der eindringliche Appell des Landeshauptmanns. Internationale Redner wie Jane Goodall, Robert Engle, Gail Bradbrook, David Wallace-Wells, Sophie Bayley, Paolo Braguzzi und Clover Hogan, aber auch viele herausragende Expertinnen und Experten aus Südtirol wurden nach Bozen eingeladen. Die Nachhaltigkeitstage bieten eine Plattform für die Regionen der Zukunft. Dabei gelte es, auf die besonderen

Erfordernisse des ländlichen Raums einzugehen, denn in Europa leben 150 Millionen Menschen in ländlichen Gegenden.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der Klimaplan der Landesregierung für Südtirol vorgestellt. Südtirol setzt sich das Ziel, die Netto-Klimaneutralität bis ins Jahr 2040 zu erreichen. Angesichts der dramatischen und spürbaren Klimaentwicklung sei rasches Handeln nötig. In Zahlen ausgedrückt sieht der Klimaplan

2040 daher fünf übergeordnete Ziele, sechs Hauptstrategien und insgesamt 16 Handlungsfelder vor. Diese sind im Klimaplan Südtirol 2040 nachzulesen. <



Foto: IPA

Grenzüberschreitender Friedensappell

Erinnerung an die Judenflucht von 1947

■ **Krimml/Kasern – Es war pure Dramatik, verbunden mit kluger Logistik: Vor 75 Jahren wurden Tausende Juden über den Krimmler Tauern geschleust. Am 3. Juli fand eine Gedächtnisüberquerung des Krimmler Tauern zur Erinnerung an die Judenflucht in den Sommermonaten von 1947 statt.**

Das Programm im Rahmen des 16. „Alpine Peace Crossing“ am 2. und 3. Juli 2022 war allen verfolgten Menschen gewidmet und soll als Friedensappell nachhaltig wirken. Die Verfolgung des jüdischen Volkes kann gerade in heutiger Zeit stellvertretend für die vielen Flüchtlinge weltweit gesehen werden. Und in der Tat hat sich im Jahr 1947 ein Stück Weltgeschichte in Krimml abgespielt: Vermutlich ca. 8.000 jüdische Flüchtlinge haben damals einen schwierigen Weg in die Freiheit beschritten, nämlich über den 2633 m hohen Krimmler Tauern, den Übergang vom

Krimmler Achenal nach Kasern.

Schwieriger Weg in die Freiheit

Österreich war nach dem Ende des 2. Weltkrieges zur Drehscheibe des Exodus für ca. 200.000 Juden aus Zentral- und Osteuropa geworden. Zwangsumsiedlungen, Grenzverschiebungen und Antisemitismus ließen bei vielen Juden die Sehnsucht nach Auswanderung und Neuanfang wachsen. Ihr dringender Wunsch nach Heimat und Sicherheit



Foto: APC

wurde von einer ganzen Reihe jüdischer Organisationen unterstützt; auf diese Weise entstand eine der größten organisierten Fluchtaktionen, die es in Europa je gab. Da die Grenze nach Italien versperrt war, mussten verschiedene Routen gewählt werden, die wenig oder gar nicht bewacht wurden. Der lange Fußmarsch über den Tauern war wohl die anstrengendste und spektakulärste Fluchtroute für Tausende Männer, Frauen und Kinder. Bis zu drei Mal wöchentlich flüchteten Gruppen von jeweils 150 – 200 Personen auf dem jahrhundertealten Kulturweg, der bereits zur Römerzeit benutzt wurde und den Flüchtlingen Kraft und Kondition abverlangte, nach Südtirol und von dort weiter nach Genua. Ziel der Flucht war Palästina.

Friedenswanderung

Um an diese Ereignisse zu erinnern, die nun 75 Jahre zu-

rückliegen, startete der gebürtige Salzburger Ernst Löschner die Initiative „Alpine Peace Crossing“, die allen Flüchtlingen auf der Welt gewidmet ist – eine Initiative, die mit Blick auf die derzeitigen Geschehnisse in der Ukraine nichts an Aktualität verloren hat. Die Vorträge und Diskussionen im Vorfeld sowie der Friedensdialog mit anschließender Friedenswanderung, die ca. 250 Teilnehmer:innen am 3. Juli Schritt für Schritt auf demselben Weg führte, den genau 75 Jahre zuvor die Flüchtlinge gegangen waren, fanden auch heuer wieder unter Ernst Löschners Organisation statt. Ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden Krimml, Ahrntal und Prettau. „Damit verknüpfen wir eine Botschaft des Friedens. Wir appellieren an alle Menschen, jenen zu helfen, die auf der Flucht sind“, beschreiben die Organisatoren das Hauptziel dieser Veranstaltung. > SH

Das neue ganzheitliche Recyclingprojekt

Südtirol innovativ: REX aus Brixen



Upcycling Convention Brixen: Julia Vontavon und Johannes Münsch

Foto: Martin Christopher Welker

■ **REX – Material und Dinge sei die beste Erfindung der vergangenen Jahre, sagte eine Kundin kürzlich zu Julia Vontavon. Julia leitet das ganzheitliche Recyclingprojekt REX in der St.-Josef-Straße 1 in Brixen. Seit 19. April 2021 gibt es REX-Material und Dinge. Seit März 2022 führt die neu gegründete urbane Brixner Bürger:innengemeinschaft b*coop das 240 Quadratmeter große Recyclingprojekt. Unterstützt wird es von der OEW-Organisation für Eine solidarische Welt und dem HdS-Haus der Solidarität.**

REX ist ein Materiallager für Holz, Stoff, Bau- und Bastelmaterialien. Es gibt Utensilien für die Küche, Einrichtungsgegenstände, Sport- und Freizeitartikel, Schmuck, Autositze, Bücher und vieles mehr. Die Materialien können im REX kostenlos abgegeben werden und bleiben so länger im Nutzungskreislauf. Interessierte nehmen sie gegen eine Spende mit. Von Anfang an verfügt REX auch über ein Foodsharing-Regal mit Lebensmitteln. Das Recyclingprojekt ist an fünf Tagen pro Woche geöffnet.

Ziel von REX - Material und Dinge ist es, funktionsfähige Geräte zu sammeln, ihnen Raum und Sichtbarkeit zu geben, und die gut erhaltenen kostenlos abgegebenen Alltagsgegenstände gegen eine Spende weiterzugeben. Das Leben von Materialien wird so verlängert und Ressourcen werden gespart, erklärt Julia Vontavon das Gebot der Stunde.

Das Recyclingprojekt REX Material und Dinge ist am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag am Nachmittag geöffnet, dazu am Dienstag und Samstag auch am Vormittag. Das Recyclingprojekt ist telefonisch unter +39 328 1166 771 zu erreichen. Weitere Infos finden Interessierte unter www.rex-bx.it.

Weniger ist mehr

Als „Vorhölle zum Recyclinghof“ bezeichnet die Leiterin von REX – Material und Dinge das ganzheitliche Recyclingprojekt in der St.-Josef-Straße 1 in Brixen lachend. Aber sie meint es ernst: Der beste Müll



Fotos: REX

ist jener, der vermieden wird. Allein in Brixen entstehen jährlich 11.500 Tonnen Abfall, das ist rund eine halbe Tonne pro Person. In Südtirol sind 2020 genau 249.024 Tonnen an Siedlungsabfällen entstanden, ein Drittel davon war Haus- und Sperrmüll, zwei Drittel (160.834 Tonnen) wurden getrennt gesammelt und in die Wertstoffkette zurückgeführt (Glas, Papier, Kunststoffe, Metalle, organische Stoffe und anderes). Julia Vontavon plädiert dafür, bereits vorhandene Materialien und Dinge so lange wie möglich zu bewahren – und falls sie ausgetauscht werden – im Verwandten- und Bekanntenkreis weiterzugeben. Ins REX sollen nur gute und wiederverwertbare Dinge gebracht werden. „Wir sind keine Gewissensberuhiger:innen“, sagt Julia Vontavon. „Wir möchten zum Thema Verschwendung sensibilisieren und Dinge und Materialien so lange wie möglich im Wirtschaftskreislauf belassen“, be-

tont sie. REX wolle jedoch nicht als Stelle dienen, wo Abgebende ruhigen Gewissens von dannen ziehen, um wieder Neues zu erwerben.

1. Upcycling Convention am 9. Juli beim REX

Fünf Talks, fünf Workshops, sieben Marktstände, ein DJ-Set und viele interessierte Menschen aus der Recycling- und Upcycling-Szene in Südtirol und darüber hinaus sind zum erstmals in Südtirol stattgefundenen Upcycling-Kongress Anfang Juli 2022 nach Brixen gekommen. Upcycling sei besser als neu und kein Phänomen der Großstadt mehr, Upcycling sei die Zukunft und Projekte wie REX brauche es in jeder Gemeinde Südtirols, sagten Julia Vontavon und Johannes Münsch vom Upcycling Studio Innsbruck, die die 1. Upcycling Convention gemeinsam mit der OEW organisiert haben. Eine neue Bewegung in Südtirol entsteht, sind beide Macher:innen überzeugt. <

50 Jahre Zweites Autonomiestatut

Großer Festakt im Kurhaus von Meran

■ Alljährlich begeht das Land Südtirol am 5. September den Tag der Autonomie. Mehr als 400 geladene Gäste wohnten der diesjährigen Veranstaltung im Meraner Kursaal bei – darunter amtierende und ehemalige Persönlichkeiten der italienischen und österreichischen Regierungen und Parlamente, der Botschaften sowie Verantwortliche aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik auf europäischer, staatlicher, Landes- und lokaler Ebene.

Zu Beginn richteten Thinlay Chukki, Vertreterin der Tibetischen Exilregierung für Mittel- und Osteuropa, und Oliver Paasch, Ministerpräsident der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, den Blick auf die sehr unterschiedliche Situation anderer Minderheiten in Europa und auf der Welt. Thinlay Chukki übermittelte in ihrer Rede die Grüße des Dalai Lama und der Tibetischen Exilregierung. "Südtirol ist für uns ein Bezugspunkt, wenn es um Autonomie geht", sagte sie. Es sei immer die Hoffnung und der Wunsch der Exilregierung gewesen, dass auch die tibetische Bevölkerung eines Tages in Tibet eine solche Autonomie erleben könne. Die Südtiroler Autonomie sei ein Modell für die gesamte Welt, betonte Chukki. Auch die Landeshauptleute aus dem nördlichen und südlichen Nachbarland, den beiden Euregio-Partnerländern Tirol und Trentino, hoben in ihren Grußworten die Sonderstellung der Südtirol-Autonomie hervor. "50 Jahre Zweites Autonomiestatut bedeuten auch 50 Jahre harte Arbeit", betonte der Landeshauptmann von Tirol Günther Platter. Die Autonomie habe zudem dem Land unglaublich viele Mög-

lichkeiten zur Entwicklung gegeben. Er verwies darauf, dass die Autonomie ebenso ein Schlüssel für die hervorragende Zusammenarbeit in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino sei. Der Euregio-Präsident und Landeshauptmann des Trentino Maurizio Fugatti unterstrich, "dass uns die Autonomie eine außergewöhnliche Entwicklung gebracht hat. Zeitgleich hat sie unseren Ländern ermöglicht, Beziehungen auf europäischer Ebene aufzubauen. Anlässlich des 5. Septembers erinnern wir an die Bedeutung des Pariser Vertrags 1946 und die nachfolgenden komplexen Verhandlungen. Heute können wir sagen, dass die positive Lösung der Südtirol-Frage auch für das Trentino und seine Bevölkerung neue Wege eröffnet hat." Dies sei Ergebnis einer weitsichtigen Politik, aber gleichzeitig auch ein gemeinsames Erbe und die Aufgabe, daran weiterzuarbeiten.

Den feierlichen Abschluss der Veranstaltung bildete schließlich die Europahymne, die der Landesjugendchor Südtirol unter der Leitung von Johann van der Sandt gemeinsam mit dem Haydn Orchester vortrug. <



SidW Vorstandsmitglieder Hugo Leiter und Erich Achmüller zusammen mit Thinlay Chukki, Vertreterin der Tibetischen Exilregierung

BUCHVORSTELLUNG

Alles wird gut Gespräche mit 90-Jährigen

Mit erstaunlicher Offenheit und häufig mit einem Augenzwinkern erzählen 90-Jährige im Gespräch mit Astrid Kofler aus ihrem Leben – von den Freuden und schönen Momenten ebenso wie von Schwierigkeiten und Schicksalsschlägen.

Viele der 28 Porträtierten sind noch aktiv, treiben Sport, musizieren, arbeiten in der Pfarrei oder in Vereinen mit, genießen die Zeit mit der Familie oder beim gemeinsamen Kartenspiel. Auch wenn der Alltag beschwerlicher wird und die Vergesslichkeit zunimmt, strahlen sie meist innere Ruhe und Zufriedenheit aus. Dem, was kommt, blicken sie mit Gelassenheit entgegen: Alles wird gut.



„Alles wird gut.
Gespräche mit 90-Jährigen“
von Astrid Kofler, Thomas Wiedenhofer
Edition Raetia 2021
ISBN 978-88-7283-798-6

Alter und Technik: kein Widerspruch

Ältere Menschen und Digitalisierung

■ „Nimm das Leben wie es ist, aber lass es nicht so.“ Dieses Zitat des ehemaligen deutschen Vizekanzlers Franz Müntefering steht sinnbildlich für eine Veranstaltung der Eurac Research in Bozen, bei der kürzlich eine Studie zum Thema „Alter und Technik“ präsentiert wurde.

Die Digitalisierung schreitet voran und die Bevölkerung wird immer älter. Beides gut, aber auch eine große Herausforderung. Wie werden moderne Technologien von älteren Menschen genutzt? Wie kommen diese an jene Geräte, die hilfreich sind? Dazu hat ein Forscherteam der Eurac Research Ende des Jahres 2020 Südtirolerinnen und Südtiroler im Alter zwischen 40 und 98 Jahren befragt. Sie gebrauchen wenig überraschend am häufigsten Smartphones (80,6

Prozent) sowie Computer bzw. Laptop (69,7 Prozent). Weit weniger werden digitale Technologien mit Gesundheits- und Pflegebezug genutzt: Nur rund 18 Prozent der Befragten haben die Immuni-App auf dem Smartphone installiert, nicht einmal drei Prozent nutzen medizinische Sensoren oder Geräte. Dabei können gerade im Alter Technologien wie Sturzsensoren, Geräte zur Übertragung von Vitaldaten oder Türöffnungssysteme besonders unterstützend für ein selbstbestimmtes Leben sein. Neues Netzwerk geplant
Vor allem Personen mit höherer Bildung und Menschen mit italienischer Hauptsprache nutzen digitale Technologien. Zukünftig wird es entscheidend sein, kompetent und sachlich zu informieren, und das in allen Landesteilen.

Denn ältere Menschen sind den Technologien gegenüber nicht abgeneigt. Ein Projekt der Eurac Research mit Südtirols größtem Sozialverband KVV und gefördert von der Stiftung Südtiroler Sparkasse will hier anknüpfen. Es handelt sich um den Aufbau eines

landesweiten Netzwerks von Beratungsstellen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Ein erstes Pilotprojekt ist bereits in der Gemeinde Schlanders im Vinschgau gestartet – ganz nach dem Motto von Franz Müntefering.

> Josef Bernhart



Präsentation der Eurac-Studie z (v.l.n.r.): Josef Bernhart/Eurac Research & KVV Vinschgau, Franz Müntefering, Südtirols Soziallandesrätin Waltraud Deeg und Ines Simbrig/Eurac Research) Foto: Eurac Research/Ingrid Heiss

Heinrich Oberleiter kehrt heim

Festakt im Ahrntal

■ Nach seiner Begnadigung im Dezember 2021 durch den italienischen Staatspräsidenten Mattarella ist Heinrich Oberleiter, ehemals Mitglied der "Pustrer Buam", erstmals nach 60 Jahren im Exil wieder in seine Heimat Sand in Taufers gereist.

Mit einem Großen Österreichischen Zapfenstreich und einer Festveranstaltung mit Gruß- und Dankesworten durch Bataillonskommandant Wolfgang Kofler, Landeskommandant Roland Seppi und dem Hauptmann der Schützenkompanie Steinhaus, Benjamin Rauchenbichler, begrüßten die Schützen sowie die Gemeinde Stein-

haus ihren „verlorenen“ Sohn Heinrich Oberleiter, der nach 60 Jahren im Exil in seine angestammte Heimat zurückkehren durfte. In diesem Rahmen

wurde auch die Autobiographie Heinrich Oberleiters, „Es gibt immer einen Weg“, vorgestellt. Im Jahr 2018 stellten Heinrich Oberleiters Kinder

ein Gnadengesuch, dem der italienische Staatspräsident im Dezember 2021 stattgegeben hatte.

Gemeinsam mit Sepp Forer, Heinrich Oberlechner und Siegfried Steger übte Heinrich Oberleiter zahlreiche Anschläge auf Strommasten aus. Auch die Ermordung eines Carabinieri-Beamten wurde den „Puschtra Buibm“ angelastet. Heinrich Oberleiter konnte 1968 nach einer Verhaftung über die Grenze flüchten und wurde in Abwesenheit zu zwei Mal lebenslänglicher Haft verurteilt. Fortan lebte Oberleiter im Exil in Unterfranken. <



Foto: Schützenbund



Sie fragen, Experten antworten

Famienzulagen/Kindergeld Auszahlung Schweiz – EU Formular E411

„**■ Ich arbeite in der Schweiz als echter Grenzpendler und habe meine Familie in Südtirol. Nun habe ich über meinen Schweizer Arbeitgeber um Familienzulage in der Schweiz angesucht und erfahren, dass es dabei derzeit zu Verzögerungen und Problemen kommt, für die Italien ursächlich verantwortlich ist. Was kann ich tun, damit ich das Kindergeld in der Schweiz bald bekomme?**“

Es stimmt, dass es seit der Einführung des einheitlichen Kindergeldes „Assegno Unico“ in Italien, auf das jede Familie in Italien Anspruch hat, zu Problemen mit ausländischen Familienzulagen kommt.

Sobald der Elternteil, der im Ausland arbeitet, im ausländischen Staat um Kindergeld ansucht, beantragt die ausländische Kindergeldstelle von Italien (INPS) Informationen über die in Italien bereits ausgezahlten Kinder/Familiengelder. Bisher geschah das über das EU Formular E411 bzw. auf telematischem Weg.

Mit der Einführung des „Assegno unico“ im März 2022 sind die INPS Stellen angehalten, keine E411 auszustellen, da die zuständigen staatlichen

Stellen in Rom bis jetzt noch nicht abschließend beurteilt haben, ob der „Assegno unico“ als echtes Kindergeld oder nicht zu betrachten ist. D.h. es ist nicht klar, ob diese Beiträge als ausgezahltes Kindergeld mittels E411 an die ausländischen Staaten weiterzuleiten sind oder nicht.

Die Schweiz hat in Folge der ausbleibenden Mitteilungen von Seiten der INPS die Auszahlung der Familienzulage eingestellt.

Da die Problematik in Rom aber trotz Interventionen nicht kurzfristig gelöst wird, sind einige Graubündener Ausgleichskassen aktiv geworden, um eine provisorische Auszahlung der Schweizer Familienzulage zu ermöglichen.

Bis heute (7.9.22) wissen wir von der SVA Graubünden, dass diese ihre Kunden angeschrieben hat. Das Schreiben enthält Informationen darüber, welche Ersatzdokumente der Antragsteller übermitteln muss, damit die Gelder provisorisch weitergezahlt werden können.

Bei der SVA handelt es sich dabei um eine Kopie der Quittungen/Abrechnung der INPS für den Bezug des „Assegno unico“ bzw. auch weiterer durch die INPS ausgezahlter Kinder/Familienleistungen. Auf der persönlichen Kunden-seite der INPS, die man mittels SPID einsehen kann, kann man einen estratto conto downloaden. Aus diesem gehen die monatlichen Zahlun-

gen der Familienleistungen hervor.

Wichtig ist, dass auf der Quittung bzw. Abrechnung der INPS die Angaben zum Arbeitnehmer in der Schweiz (Vers. Nummer AHV, Name, Vorname) ergänzt werden, damit die Schweiz die Unterlagen zuordnen kann.

Von der Ausgleichskasse Gewerbe Handel Industrie - Graubünden Glarus wissen wir, dass sie ebenfalls die provisorische Auszahlung planen und derzeit überlegen, welche Unterlagen dazu vom Kunden nötig sind.

Weitere Ausgleichskassen werden voraussichtlich folgen. <

Anerkennung italienischer Berufsqualifikation im Ausland

„**■ Ich komme aus Südtirol und arbeite seit über 20 Jahren als Physiotherapeutin in Südtirol und möchte jetzt gerne für kurze Zeit (1 Monat) als Urlaubsvertretung in Deutschland in der Praxis von Bekannten arbeiten. Ist dies problemlos möglich oder muss auch in diesem Fall das Berufsbild in Deutschland anerkannt werden?**“

Für zahlreiche Berufe ist vor der Aufnahme der Tätigkeit in Deutschland eine Anerkennung der Berufsqualifikation nötig.

Dazu gehört auch die Qualifikation als Physiotherapeutin. Auf der Seite des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung können Sie auf dem Informationsportal der Bundesregierung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

unter www.anererkennung-in-deutschland.de nachlesen, ob und dass Ihr Beruf zu denen gehört, bei denen eine Anerkennung nötig ist und welche Schritte ergriffen werden müssen bzw. welche Ämter zuständig sind.

Auch in anderen Staaten sind Berufsanerkennungen in vielen Tätigkeitsbereichen nötig.

So auch in Österreich unter: www.berufsanerkennung.at <

Reisepass – lange Wartezeiten

Wer in Südtirol einen elektronischen Reisepass beantragen will, muss sich frühzeitig darum kümmern – es gibt Wartezeiten von bis zu 6 Monaten. Auch in den konsularischen Vertretungen im Ausland kann es zu längeren Wartezeiten kommen.

Nächster TREFF • Heimat

13. Oktober 2022

Törggelen im Buschenschank Planitzerhof in Glen/Montan

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Eine Mini-Kreuzfahrt auf dem Main

Südtiroler in Hessen

■ **Auch wenn wir nur einen Bruchteil auf der mit 3500 km längsten Schifffahrtsstraße Europas unterwegs waren, unterhaltsam war es allemal.**

Wunderbares Sommerwetter begleitete uns auf diesem Ausflug von Frankfurt nach Seligenstadt. Leider sind von den noch wenige Tage vorher gemeldeten 28 Interessenten aus den unterschiedlichsten Gründen nur 18 übriggeblieben. Am „Eisernen Steg“, wenige Meter vom Frankfurter „Römer“ entfernt, begann dann die abwechslungsreiche gemütliche Minikreuzfahrt auf dem Main. Auf dem Schiff hatte bald jeder seinen Sitzplatz ge-

funden. Ganz nach Wunsch - in der Sonne oder im gnädigen Schatten. Die Skyline von Frankfurt, die Hochhäuser, und ganz nah die markanten Türme der Europäischen Zentralbank, waren vom Heck aus noch einige Zeit zu bestaunen. Vorbei ging es an Offenbach mit Blick auf das Schloss und Hanau mit Schloss Phillipsruhe. Es mussten auch mehrere Schleusen passiert werden. Eine davon verursachte durch erhöhtes Verkehrsaufkommen einen Stau und damit eine ziemliche Verspätung, bis wir unser Ziel Seligenstadt erreichten. Dadurch blieb nach dem Mittagessen bis zur Rückfahrt auf gleichem Wege leider

nur wenig Zeit, die schöne Altstadt oder den nicht minder sehenswerten Klostergarten zu besichtigen. Viele kannten sie ohnehin von früheren Besuchen. Die meisten flüchteten dann doch vor der mitsommerlichen Hitze in die angenehme Kühle der berühmten Einhard-Basilika. Sehr willkommen war auch die bekannte Eisdielen, nur wenige Meter von der Anlegestelle entfernt. Mit den Kreuzfahrtriesen wie AIDA und Co. wollen wir unser Ausflugsschiff, das „Wappen von Frank-

furt“ nicht vergleichen, nicht nur wegen des fehlenden Kapitänsdiners. Aber die Minikreuzfahrt und das entschleunigte Reisen war trotzdem sehr angenehm. Dank an Luis für die schöne Idee.

> kmh



Deutsches Weinbaumuseum Oppenheim

Südtiroler in Hessen

■ **Ein aufschlussreicher Tag nicht nur für Weinliebhaber:innen. Alles über die Geschichte und Kultur des Weines.**

Oppenheim am Rhein und das größte deutsche Weinbaumuseum waren das Ziel für die 15 wissbegierigen Weinliebhaber an diesem heißen 22. Juli. Mena und Lothar haben für uns eine interessante Führung organisiert. Das von der Stadt Oppenheim dafür zur Verfügung gestellte barocke Gebäude hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Es war Spital, Schule und manches mehr, bis es schließlich zum Weinbaumuseum wurde. Die Gründer des Museums haben hier auf über 5000 m2 Gebäude- und Freifläche unzählige Objekte zusammengestellt.

Über alle deutschen Weinanbaugebiete sind hier Informationen zu finden und so darf sich dieses Museum auch "deutsches" Weinbaumuseum nennen. Über 4000 Exponate sind hier ausgestellt. Viel Wissenswertes über die 2000-jährige Geschichte des Weinbaus hier im Lande. Zu bestaunen sind auch Ackergeräte, Werkzeuge, eine Küferwerkstatt, Weinflaschen, Etiketten, Gläser, Flaschen, Briefmarken und ca. 3000 Korkenzieher. Auch Keltern und Pressen sind auf dem Freigelände zu besichtigen sowie 50 Traktoren-Oldtimer in einer Maschinenhalle. Jeder, egal ob Weinbauer oder Weinliebhaber, wird hier an interessanten Ausstellungsstücken fündig. Es ist schier unmöglich, in der kurzen Zeit

einer Führung die vielen Eindrücke aufzunehmen und zu verarbeiten. Dankenswerterweise hat uns die Museumsleitung im Innenhof eine beschirmte Tafel mit leckerem Kuchen und Kaffee aufgebaut. So konnten wir das Gesehene vor der Rückreise noch einmal

in Ruhe Revue passieren lassen. Für einige, so war zu hören, ist ein neuerlicher Besuch durchaus denkbar. Lohnenswert ist er allemal.

> kmh



Wanderwoche im oberen Vinschgau

Südtiroler in der Welt

■ **St. Valentin im obersten Vinschgau war der ideale Stützpunkt. Unser Wanderführer Siegfried hatte akribisch wunderbare angepasste Touren für uns festgelegt. Auch der Wettergott war den Wanderern mit viel Sonnenschein gnädig gewesen. Es war eine herrliche Wanderwoche!**

Wir starteten im Langtaufertal. Pflichtprogramm war die Erreichung der Melageralm. Siegfried empfahl noch den Weg weiter zum Gletscherblick, allerdings ein Ausleseprogramm für Ehrgeizige.

Am 2.Tag ging es sehr bequem von Nauders mit dem Sessel zum Bergkastel auf 2200m. Der Abstieg führte über üppige Wie-

sen und schönen Wäldern, zunächst zu den Panzersperren von 1938, die uns an den Totalsinn der Kriege erinnerten. Mittags versorgten wir uns aus dem Rucksack. Franco hatte für „Geistiges“ gesorgt, danke. Der weitere Abstieg nach Reschen führte uns zur Etschquelle aber nach insgesamt 700m Abstieg meldeten sich erstmals unsere Beine: heute reicht es.

Der 3.Tag begann mit einer angenehmen lockeren Wanderung nach Plawenn. Wir überquerten die größte Mure der Alpen. Eine kleine wunderbare Kirche wurde uns von Ilse v. Plawenn gezeigt, die uns noch auf Schnapserln auf ihren Antritt einlud.

Am nächsten Tag wanderten wir von Matsch entlang an Waalwegen und fotogenen Blumenwiesen zu den Glieshöfen. Auch hier gab es wieder die Fleißaufgabe noch weiter zur Matscheralm zu gehen, was auch viele anpackten.

Am 5.Tag stand der Sonnenweg von Mals über Ganglegg nach Schluderns auf dem Programm. Entlang des Waalweges erwartete uns ein Naturlehrpfad. Am Ganglegg bei den Römerausgrabungen gönnten wir uns ein sparsames Essen aus dem Rucksack. In Schluderns wartete wieder der Bus zur Heimfahrt auf uns.

Am letzten Tag, es war trüb, kaum Sonne, ging es von Spon-



ding über das Naturreservat nach Lichtenberg und Glurns. Unsere Hildegard hatte in Lichtenberg bei Verwandten Gerstsuppe bestellt. Diese schmeckte wunderbar. Mit vielen Umar-mungen und „herzen“ mussten wir uns am Sonntag trennen, aber mit der Zusicherung, dass es wieder eine Wanderwoche geben wird.

> **Gunter Stöckl**

Generalversammlung AÖWB in Wien

Südtiroler in der Welt

■ **Auf Einladung des „Auslandsösterreichischer Weltbund“ (AÖWB) nahmen Luise Pörnbacher und Rosemarie Mayer an der Generalversammlung des Weltbundes der Auslandsösterreichischer vom 1.-4. September in Wien teil. Der Weltbund setzt sich für die Interessen der ca. 600.000 Österreicher:innen im Ausland ein.**

Die festliche Eröffnung der dreitägigen Veranstaltung erfolgte bei einer Donaurundfahrt durch den Präsidenten Jürgen Em.

Am ersten offiziellen Tag der Versammlung ging Präsident Em neben dem Tätigkeits- und Finanzbericht 2021 auf das Herzenthema des Weltbundes ein: die Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft bei Aufnahme einer wei-

teren. Bisher ist es so, dass Auslandsösterreichische die österreichische Staatsbürgerschaft verlieren, sobald sie die Staatsbürgerschaft des neuen Wohnsitzstaates beantragen. Der Weltbund arbeitet bereits seit vielen Jahren an der rechtlichen Verankerung der Beibehaltung der Staatsbürgerschaft für die Österreicher im Ausland. Allerdings fehlt bis dato von Seiten der Politik die Bereitschaft zur Lösung der Thematik.

Bei der Festrede zur 70-Jahrfeier des AÖWB am Samstag im Wiener Rathaus sprachen auch hohe Vertreter des Außenministeriums und des Wiener Stadtrates. Ein besonderer Höhepunkt war die anschließende Ehrung des Auslandsösterreichers des Jahre 2022 -

Christoph Lieben-Seutter, Intendant der Elbphilharmonie in Hamburg.

Den Abschluss der statutarischen Versammlung am Samstagnachmittag bildeten die Neuwahlen des Präsidenten und des Vorstandes. Zum Präsidenten wurde der bisherige Vizepräsident Werner Götz gewählt, dem zwei Vizepräsidenten und sechs Vorstandsmitglieder zur Seite stehen.

Ein stimmungsvoller und impulsreicher Austausch mit vielen der ca. 300 Teilnehmer war beim Festessen im Rathauskeller und den gemeinsamen Abendessen beim Heurigen möglich.

Die Tage mit unserer österreichischen Schwesternvereinigung waren sehr interessant und anregend für die teilnehmenden Südtiroler:innen in der Welt.

> **Rosemarie Mayer**



Der neue Vorstand des AÖWB. In der Mitte der neue Präsident Werner Götz

45-jähriges Jubiläum

Verein Südtiroler NRW

■ Der 45. ist eigentlich kein besonderer Geburtstag, aber für einen Verein bedeutet diese Zahl doch ein stolzes Alter. So nahm der Verein der Südtiroler in NRW dies zum Anlass und lud Mitglieder und Freunde nach Köln ein, um im großen Saal von INVIA sein 45-jähriges Jubiläum mit einer zünftigen Feier zu würdigen.

Der Vorsitzende Gerd Heinze hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder, Freunde und Ehren Gäste willkommen. In seiner Begrüßungsrede ließ er die Geschichte des Vereins Revue passieren, wies auf die Gründerväter hin und bedankte sich vor allem bei der Caritas für ihre damalige und jetzige Unterstützung. Ohne deren vielseitige Hilfe hätte der Verein nicht überleben können und auch das derzeitige aktive Vereinsleben wäre stark beeinträchtigt.

Egon Santer übermittelte die schriftlichen Grußworte und Glückwünsche von Luise Pörnbacher, der Vorsitzenden des Verbandes der „Südtiroler in der Welt“. Zu ihrem großen Bedauern könne sie leider an der heutigen Feier nicht persönlich teilnehmen, versprach aber ein Zusammentreffen im Herbst. Sie würdigte die gute Arbeit des Vereins und fand lobende Worte für den Vorstand. Martin Depian, Vorsitzender des Verbandes der Vereine in der BRD, beglückwünschte den Verein zu seiner vielseitigen Tätigkeit und drückte Gerd Heinze seine Anerkennung und seinen Dank aus. Ebenso fand Herbert Plattner, Vorsitzender des Nachbarvereins Dinslaken, anerkennende Worte. Alle gratulierten dem Verein zu seinem Jubiläum, drückten ihren Dank und ihre



Anerkennung aus und wünschten für die Zukunft weiterhin erfolgreiche Arbeit.

Marlis Tasser – Beirätin - richtete Dankesworte an Gerd Heinze. Seine unermüdliche Arbeit hat den Verein am Leben erhalten und ist Garant für den Fortbestand in der Zukunft. Selbst eine Knieoperation und Krücken konnten ihn nicht bremsen und in seinem Engagement aufhalten.

Dann war es endlich Zeit für das Festessen. Unzählige fleißige Frauenhände hatten am Vortag Speckknödel zubereitet. Dazu gab es Gulasch und den obligatorischen Krautsalat. Es war nicht nur ein kulinarischer Genuss, sondern viele fühlten sich an heimatliche Gaumenfreuden erinnert. Der Südtiroler Wein rundete das Essen ab, trug im Lauf des Abends wesentlich zur ausgelassenen Stimmung bei und brachte so manches müde Tanzbein wieder in Schwung.

Zwischendurch fand Gerd Heinze Zeit und Gelegenheit, um sich bei all denen zu bedanken, die stets seinem Ruf um Mithilfe Folge geleistet ha-

ben und den Verein nie im Stich lassen. Die Frauen erhielten als Anerkennung und Dank einen bunten Blumenstrauß und die Männer einen edlen Südtiroler Tropfen. Er würdigte auch die Arbeit von Ingolf Dorn, der maßgeblich am Aufbau der neuen Vereins-Homepage beteiligt war und stets darauf bedacht ist, sie mit Leben und Neuigkeiten zu füllen.

Eine kleine, aber feine Tombola – südtirolerisch Glückstopf genannt – sorgte für Abwechslung. Die Preise animierten zu einem regen Erwerb von Losen. Schließlich winkte als erster Preis eine Woche im Hotel „Weiherbad“ in Niederdorf anlässlich der Kultur- und Wanderfahrt des Vereins. Traudl Steinkrüger darf als stolze Gewinnerin die Fahrt im Herbst antreten.

Natürlich bot der Abend auch reichlich Gelegenheit, um alte Bekanntschaften aufzu-

frischen und Neuigkeiten auszutauschen, denn man hatte sich ja so lange nicht mehr getroffen.

Allgemeiner Tenor: eine amüsante Feier mit einem Schuss Nostalgie und allseitiger Zufriedenheit.



76. Jahreshauptversammlung Bischofshofen

Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

■ Die Jahreshauptversammlung des Gesamtverbands der Südtiroler in Österreich fand dieses Jahr im August in Bischofshofen statt. Präsident Helmut Angermann konnte dazu viele Präsidiumsmitglieder, Vertreter und Delegierte aller Landesverbände sowie die Ehrengäste aus Südtirol begrüßen.

Mit der Anwesenheit von 23 bei 25 zu vergebenden Stimmrechten war die Beschlussfähigkeit gegeben. In einer Schweigeminute gedachte man der in den letzten Monaten verstorbenen Mitglieder. Namentlich erwähnt wurden Ehrenobmann Alfred Stadler aus Wels, EM Dipl.Vw. Siegfried Gasser aus Bregenz, Max Hofer aus Kitzbühel und Fähnrich Ignaz Zögeler aus Innsbruck. Der Verband ist diesen Menschen zu besonderem Dank verpflichtet und sie werden

unvergessen bleiben!

Nach dem Verlesen des Tätigkeitsbericht 2021 und dem Kassabericht berichteten die Landesobmänner über ein, trotz Corona, erfolgreiches Vereinsjahr 2021 in allen Bezirksstellen. Die Versammlung fuhr dann mit den Ehrungen fort. Das große goldene Ehrenzeichen des Gesamtverbandes als Dank und Anerkennung für langjährige vorbildliche Vereinsarbeit erhielten Ernst Kaserbacher sen. von Bischofshofen und Kurt Taschler von Salzburg-Stadt. Dr. Erich Achmüller wurde für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Der GVS-Ehrenteller wurde spontan und in launiger Anspielung an das für uns organisierte Stadtfest am Abend an den Bürgermeister von Bischofshofen Hansjörg Obinger

überreicht. Darauf beantragte er die sofortige Mitgliedschaft im Verein für sich und seine charmante Gattin.

Mit der Neuwahl des Präsidiums fuhr man fort: Alle Präsidiumsmitglieder wurden in ihren Funktionen für die nächsten 3 Jahre einstimmig bestätigt. Einstimmig neu aufgenommen wurde Emanuel Dallozza als Chorleiter der Sängervereinigung Wolkensteiner und als Jugendreferent.

Präsident Angermann dankte allen Delegierten für die Teilnahme. Die Veranstaltung schloss mit dem Bozner Bergsteigerlied die 76. Jahreshauptversammlung des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich.

> **Helmut Angermann**



Nachruf

Verband der Südtiroler Vereine in der BRD e.V. / Verein der Südtiroler in Stuttgart e.V.

Siegfried Mayr wurde am 06.10.1948 in Naturns geboren. 1963 wanderte er nach Eglosheim aus, wo er Elektromechaniker war. 1966 heiratete er seine Frau Waltraud. Im Jahr 1984 trat Sigg in den



Verein der Südtiroler in Stuttgart e.V. ein. 2010 übernahm Sigg einen Posten als Vorstandsmitglied und später als Vereinskassierer im Stuttgarter Verein. Ende 2016 übernahm er die Kasse vom Verband der Südtiroler Vereine in der BRD e.V. und führte diese vorbildhaft bis zu seinem Tode. Mit Sigg, der am 1. Juli 2022 in Möglingen verstarb, verlieren wir nicht nur ein gutes und geschätztes Vorstandsmitglied, sondern einen sehr guten Freund. Wir werden ihn für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen sprechen

wir unser tief empfundenes Mitgefühl aus. Im Namen aller Südtiroler Ver-

eine in der BRD e.V., der Vorstand des Verbandes Martin Depian.

VEREINSKALENDER

NOVEMBER 2022

5. November	Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum	Festessen Martinsgans
6. November	Südtiroler in Bregenz Südtiroler in der Steiermark	Totengedenkfeier Allerseelengedenkmesse Landesstelle Graz
12. November	Südtiroler in Dornbirn	Gedenkmesse im Franziskanerkloster
16. November	Südtiroler in München	Kaffeekränzchen
18. November	Südtiroler in Hessen	Werksführung Opel-Werke

Rekonstruktion der Erdgeschichte

Sabine Prader, Palynologin in Kapstadt

■ **Sabine Prader aus Brixen wechselt für ihre Arbeit oft den Wohnort. Sie arbeitet vorwiegend mit fossilen Sedimenten und nutzt diese für die Rekonstruktion von Paläoumwelten.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Prader: Ich wollte immer die Welt kennenlernen, und meines Erachtens erlebt man die Welt am intensivsten durch das Leben und Arbeiten im Ausland. Meine Berufswahl trägt sicherlich auch dazu bei, dass ich nicht in Südtirol ansässig bin. Die Palynologie ist generell eine kleine Nische auf dem Arbeitsmarkt; im Wissenschaftssektor ist es zudem etwas herausfordernd, eine Anstellung zu finden. Darüber hinaus sind die Stellen oft befristet. Dies trägt zusätzlich zu meinem häufigen Ortswechsel bei.

Was hat Sie bewogen, im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Prader: Über die Jahre hinweg sammelte ich positive wie negative Erfahrungen; aber übergeordnet kann ich behaupten, dass meine Erfahrungen durch-

weg positiv waren und sind. Ich erhalte sehr viel positive Resonanz über meine berufliche Tätigkeit, die es mir ermöglicht, an unterschiedlichen Orten zu leben. Doch Ortswechsel bedeutet immer auch, sich neu in eine Gesellschaft zu integrieren. Sich in eine Gesellschaft zu integrieren ist dabei ein ausschlaggebender Faktor, dass ich mich zuhause fühlen kann. Allerdings habe ich gelernt, dass dies nicht ein einseitig gerichteter Prozess ist und Integration oftmals ein längerer Prozess ist.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Prader: Diese Frage ist schwierig zu beantworten, da ich seit etlichen Jahren nicht mehr in Südtirol ansässig bin. Doch durch die Pandemie machte ich einen längeren Zwischenstopp in Brixen. Da fiel mir vor allem die kontinuierliche Urbanisierung im Raum Brixen auf, wo ehemalige landwirtschaftlich genutzte Kultur-



Fotos: Sabine Prader



Lichtmikroskopische Aufnahme eines Pollenkorns

veränderten und abgeflachten Form.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Prader: Ich wünsche mir für Südtirol einen größeren Respekt im Umgang mit Ressourcen und Ökosystemen. Südtiroler Kindern und Kindeskindern sollen Lebensräume hinterlassen werden mit funktionierenden Ökosystemleistungen. Dazu zählt auch, dass sich der Tourismus verändert. Anstatt auf den Massentourismus sollte Südtirol auf sanften Tourismus setzen. Damit nicht alle Berge von Menschenmassen überrannt werden und es noch Plätze gibt, die in Stille bestaunt werden können. Aber dazu braucht es ein Umdenken in der Südtiroler Bevölkerung.

räume in Baugrund umgewidmet worden sind.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Prader: Ich habe Brixen vor mehr als 15 Jahren verlassen und fühle mich heute in erster Linie als Europäerin mit italienisch-südtiroler Wurzeln. Durch meinen häufigen Ortswechsel adaptiere ich neue Verhalten- und Lebensweisen. Meine Herkunft ist im Kochverhalten und im Dialekt erkennbar, wenn auch in einer

STECKBRIEF

Sabine Prader

- geboren am 23. Januar 1984
- aufgewachsen in Brixen
- Studium der Biologie in Wien
- Promotion im Fachbereich Geowissenschaften an der Universität Hamburg
- Sabine ist Palynologin. Mit ihrer Forschung versucht sie herauszufinden, welche Triebkräfte Einfluss auf die Veränderung der Vegetation genommen haben.
- Zurzeit lebt und arbeitet sie in Kapstadt, Südafrika.

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasserler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen